

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

16.9.1869 (No. 217)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 16. September.

N. 217.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Karlsruhe, den 15. September.

Seine königliche Hoheit der Großherzog, das Großherzogliche Haus und das ganze Land sind von einem schmerzlichen Verlust betroffen worden, welcher die fürstliche Familie von Fürstenberg in die tiefste Trauer versetzt hat.

Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin Amalie Christine Karoline zu Fürstenberg, geborene Prinzessin und Markgräfin von Baden, ist am 14. d. M. kurz nach 1 Uhr Nachmittags nach langem und schwerem Leiden dahier im fürstlichen Palais entschlafen.

Die Verbliebene war die am 26. Januar 1795 geborene Tochter zweiter Ehe des hochseligen Markgrafen und nachmaligen Großherzogs Karl Friedrich, segneten Angehörigen.

Am 19. April 1818 wurde sie mit Karl Egon, Fürsten zu Fürstenberg, vermählt, an dessen Seite ihr beschieden war, lange Jahre in glücklicher reich gesegneter Ehe zu verleben, umgeben von der innigen Liebe der Ihrigen und getragen von der Hochachtung und Verehrung Aller, welchen vergönnt war, die edlen Gaben des Geistes und des Gemüthes der hohen Frau kennen zu lernen.

Im Jahre 1843 fand der Segen des fürstlichen Ehebandes nach fünfundzwanzigjährigem Bestehen in der Feier der silbernen Hochzeit eine würdige und freudige Bestätigung. Aus weiten Kreisen trafen zu diesem Feste die Beweise aufrichtiger Theilnahme in der fürstlichen Residenz Deutschesingen zusammen.

Durch den am 22. Oktober 1854 erfolgten Tod des Fürsten Karl Egon wurde die Ehe aufgelöst.

Tief gebeugt durch diesen schmerzvollen Verlust, verbrachte die Fürstin die Tage ihres Wittwenstandes sodann in stiller Zurückgezogenheit, theils in Karlsruhe, theils auf den fürstlichen Besitzungen, theils im Kreise der Familie der in Schlesien lebenden fürstlichen Töchter.

Vor etwa zwei Jahren zeigten sich die Anfänge der Krankheit, welche in stetiger Entwicklung nunmehr die Auflösung herbeigeführt hat.

Mit standhafter Ergebung und ächtesten christlicher Frömmigkeit hat die Verbliebene durch viele Monate die schweren Leiden dieser Krankheit getragen, bis sie von denselben, umgeben vom Kreise tieferschütterter Kinder und Enkel, durch einen sanften Tod erlöst wurde, nachdem sie ihr Leben gebracht hatte auf 74 Jahre 7 Monate und 19 Tage.

Im ganzen Lande wird dieses trauervolle Ereigniß die Gefühle aufrichtiger und verehrungsvoller Theilnahme hervorrufen, ganz besonders aber in den Bezirken der Besitzungen der fürstlichen Standesherrschaft, welche in dem Tod der Fürstin Amalie den Verlust einer wahrhaft gütigen und unermüdeten Wohltätigerin der Armen und Hilfsbedürftigen zu beklagen haben.

Der Geldmäkler.

Frei aus dem Englischen überetzt von B. M.

Diejenigen, welche Dinglewood erst gesehen haben, nachdem es renovirt worden, können sich kaum eine Vorstellung machen, wie es war, ehe die Greshams davon Besitz nahmen. Ich sprach von Renovierung, weil alle Leute so sagten, kann jedoch nicht sagen, daß das Haus wirklich dadurch gewonnen hätte. Es war ein almodisches Haus von rothem Sandstein, im Style von Kensington-Palace, Kew, und den sonstigen alten gemüthlichen königlichen Häusern. Die hohen, schmalen Fenster des Empfangszimmers mündeten auf eine kleine Terrasse, welche sehr grün, grasig und hübsch war. Es würde schwer sein, zu sagen, warum es Dinglewood hieß; sein damaliger Besitzer, Mr. Coventry, machte immer seine Witze über den Namen und pflegte zu behaupten, er käme daher, weil keine Bäume vorhanden seien. Dies war jedoch streng genommen nicht ganz richtig, denn obgleich es gegen den Fluß hin offen und ganz kahls da lag, so befand sich doch ein kleines Lustwäldchen zwischen der „Aue“, wo wir wohnten, und dem Hause, das gleichsam Dinglewood von der Gemeinheit der Nachbarschaft absonderte. Das Haus war beim Volke beliebt, und es ging dort stets Alles seinen ruhigen, gleichförmigen Gang, so lange die Coventrys dort wohnten. Sie gaben keine Gesellschaften, nahmen auch wenig oder gar keinen Antheil am geselligen Leben, weil Lady Sarah stets leidend gewesen

Hofanage.

In Folge höchst betrübenden Ablebens Ihrer Großherzoglichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Fürstin Amalie Christine Karoline von Fürstenberg, Großherzogliche Prinzessin von Baden, legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf sechs Wochen an, und zwar die vier ersten Wochen vom 14. September bis incl. 11. Oktober nach der 3., die folgenden 14 Tage vom 12. Oktober bis incl. 25. Oktober nach der 4. Stufe der Trauer-Ordnung.

Karlsruhe, den 14. September 1869.
Großherzogliches Oberkammerherren-Amt.
Freiherr von Reischach.

Telegramme.

† München, 14. Sept., Abds. Franz de Assisi, der Gemahl der Erbkönigin Isabella von Spanien, ist heute hier eingetroffen. — Der österreichische Reichskanzler Graf Beust kam heute Morgen hier an und setzte am Abend seine Weiterreise nach der Schweiz fort. — Fürst Hohenzollern wird morgen hier zurück erwartet.

* Madrid, 14. Sept. Die „Madr. Ztg.“ wird nächstens drei Dekrete veröffentlichen. Das eine wird auf Cuba die Kulturfreiheit einführen, das andere wird die Formen feststellen, nach welchen die Wahlen der Abgeordneten zu den Cortes vorgenommen werden sollen, und das dritte endlich wird die Freiheit der Kreditanstalten einführen. — Eine Karlistenbande in Katalonien hat sich nach Frankreich geflüchtet.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Sept. Wir haben in unserem gestrigen Blatte nach dem „Staatsanzeiger“ die Liste der Herren mitgetheilt, welche von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog für die bevorstehende Landtags-Session in die Erste Kammer berufen wurden. Wir können nicht umhin, unserm Bedauern einen Ausdruck zu geben, in derselben die Namen zweier Männer nicht wieder zu finden, die seit Jahren einen hervorragenden Antheil an den Geschäften des hohen Hauses genommen hatten; wir meinen die H. Dr. Berthea von Mannheim und Fabrikant Faller von Lenzburg. Beide gehörten zu den einsichtigsten und den zuverlässigsten Vertretern der national-liberalen Politik, welche die Regierung im Einverständnis mit dem Lande befolgt. Um so mehr haben beide Lektüre zu beklagen, daß der Erste durch seine geschwächte Gesundheit, der Zweite durch geschäftliche Rücksichten gehindert ist, sich an den Verhandlungen des bevorstehenden Landtages zu betheiligen. Daß Beide nach wie vor für die nationale und die liberale Sache eintreten werden, bezweifeln wir nicht.

München, 13. Sept. (Schw. M.) Die Erbkönigin Marie von Neapel hatte, wie man sich erinnern wird, schon vor Jahren einmal mehrwöchentlichen Aufenthalt im Ursulinerinnen-Kloster zu Augsburg genommen und ist damals nur mit Mühe wieder daraus entsetzt worden. Seit vorigen Freitag weilt sie wieder daselbst; doch wird sie diesmal schwerlich lange bleiben können, da sie ihrer Entbindung schon bald entgegensteht. — Bis übermorgen werden sämtliche Staatsminister aus ihren Urlauben hier wieder eingetroffen sein, und dann die Schlussberatungen über die vorliegenden Landtag zu machen sind. — In Augsburg ist die Eröffnung der Volksschulen bis 1. Okt. vertagt worden wegen der dort herrschenden Scharlachepidemie. — In Würzburg hat der Blitz in das Zuchtthaus eingeschlagen und das dadurch entzündete Feuer großen Schaden angerichtet.

Regensburg, 13. Sept. Die Angelegenheit der vielbesprochenen Ansprache des Bischofs Senftrey in Schwandorf soll nunmehr, wenn man einer römischen Korrespondenz

der „Donauzeitung“ glauben darf, durch einen diplomatischen Schriftwechsel zwischen dem bayrischen Gesandten und dem Kardinal-Staatssekretär Antonelli zu einem endlichen Abschluß und zur Beilegung — in welcher Weise, wird nicht angedeutet — gelangt sein. (Man erfährt hier von einem Abschluß, ehe man von einem Anfang gehört hat. Bisher hatte nicht das mindeste darüber verlautet, daß die fragliche Angelegenheit von bayrischer oder von römischer Seite zum Gegenstand einer diplomatischen Verhandlung gemacht worden sei.)

□ Darmstadt, 15. Sept. Die Mittheilung verschiedener Blätter, daß der Zusammenritt unserer Stände in nächster Zeit zu erwarten sei, ist ohne Zweifel verfrüht, da die Vorarbeiten noch nicht so weit gediehen sind. Vor Mitte November dürfte kaum mit einiger Sicherheit auf eine Einberufung zu rechnen sein. — Um als Zeuge in der mehrerwähnten Disziplinäruntersuchung gegen die Hofgerichts-Anwälte Webeding, Hoffmann und Dernburg (wegen der Erklärung in dem Metz-Fendtschen Prozeß) vernommen zu werden, ist nun auch das Redaktions- und Druckereipersonal der „Mainzeitung“ vorgeladen worden, was um so auffälliger erscheint, als die genannten drei Advokaten die Autorschaft der Erklärung von Anfang an ohne Weiteres zugegeben haben und nur die Kompetenz zur Einleitung einer Disziplinäruntersuchung bestreiten.

Kassel, 13. Sept. (Hess. M. Z.) Der Verwaltungsausschuß der Kommunalstände ist zum 20. d. M. einberufen worden.

* Fulda, 13. Sept. Die hier versammelt gewesenen deutschen Bischöfe haben eine Ansprache an ihre Diözesanen, Geistliche wie Laien, veröffentlicht, welche die von Seite des liberalen Katholizismus lautgewordenen Bedenken gegen das Konzil zu zerstreuen sucht. [Der „Württ. Staatsanz.“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer den ersten Theil dieses Aktenstückes. Was hier gesagt wird, hält sich so sehr in allgemeinen, blindes Vertrauen heischenden Redensarten, daß die bischöfliche Kollektivansprache höchstens diejenigen Katholiken „beruhigen“ kann, die keine Beruhigung brauchen, weil sie — schon vorher dieses blinde Vertrauen besitzend — sich gar nicht beunruhigt gefühlt hatten. Doch, wir wollen nicht vorgreifen: der Schluß der Ansprache fällt vielleicht besser aus.]

Dresden, 10. Sept. Die Administration der freiherrlich v. Burg'schen Werke veröffentlicht im „Dresdn. Journ.“ folgende Erklärung:

Ein Theil der Presse sowohl als zumal Aeußerungen in der jüngsten Volksversammlung haben eine scharfe und tadelnde Kritik der auf den Bürger Werken bestehenden Einrichtungen und Maßnahmen geübt. Wenn seitens des Besitzers der Werke und der unterzeichneten Administration bis jetzt von einer Widerlegung und Abwehr jener Angriffe abgesehen worden ist, so geschah dies aus dem Grunde, weil man den Bericht und das Urtheil der vom Königl. Finanzministerium bestellten bergamtlichen Kommission und das Ende der gerichtlichen Untersuchung abwarten zu müssen glaubte. Auch jetzt noch und trotz allen neu hervorgetretenen Angriffen werden wir von dem gefaßten Entschlusse nicht abweichen, müssen jedoch so viel erklären: daß die aufgestellten Vorwürfe und Beschuldigungen eine große Unkenntniß sowohl der lokalen Verhältnisse als der getroffenen Maßnahmen an den Tag legen.

□ Berlin, 13. Sept. Das Zentralfureau des Zollvereins hat eine Uebersicht der während des ersten Quartals 1869 in den Zollverein importirten Waarenmengen aufgestellt, und zwar in Vergleichung mit der Einfuhr während derselben Periode des Jahres 1868. Danach wurden im diesjährigen ersten Quartal importirt: 696,000 Ztr. rothe Baumwolle gegen 770,000 Ztr. im Vorjahre; 418,000 Ztr. Rebeisen gegen 371,000 Ztr.; 768,000 Ztr. Eisenerz gegen 662,000 Ztr.; 555,000 Ztr. Flach, Werg, Hanf und

war. Wenn uns jedoch die einförmige Aussicht auf Wiesen und Obstbäume vor unserm Hause langweilte, dann waren wir stets willkommen auf der Dinglewood Terrasse, wo die zwei alten Leute an warmen Sommertagen zu finden waren — Lady Sarah auf einem kleinen Sopha sitzend und Mr. Coventry neben ihr auf einem Stuhle mit der Zeitung in der Hand und einem zeitigen Neujahrsblätter zu seinen Füßen. Der freie Platz vor dem Hause setzte sich langsam abwärts gegen den Fluß, der ruhig und glänzend im Sonnenschein dahinjog und auf dem sich eine kleine Insel mit einem weißen Häuschen befand, das den Mittelpunkt des lieblichen Bildes bildete. Nicht an der Mauer des Hauses stand ein alter Maulbeerbaum, der seinen Schatten auf das Sopha warf, auf welchem die alte Lady saß, während ein dichter Eibenbaum dasselbe für Mr. Coventry that, der übrigens ein Judee, ein wahrer Salamander war und einen guten Theil Sonnenhitze aushalten konnte. Lady Sarah's fortwährende Beschäftigung war Stricken. Sie strickte allerhand Sachen von deutscher Wolle, in sehr lebhaften Farben mit kleinen Elfenbeinadeln, wobei ihr Gatte ihr die Zeitung vorzulesen pflegte. Lady Sarah konnte alsdann mit ihrer dünnen, aber hellen Stimme sagen: „Er hätte dort ein besseres Beispiel anführen können“, oder: „ich finde nicht, daß er die Sache richtig begründete — ich stimme damit ganz und gar nicht überein“ u. s. w., worauf Mr. Coventry im Vorlesen inne hielt, die Zeitung auf die Knie fallen ließ und den Gegenstand sodann recht nach Mühe mit seiner Gattin erör-

terte — war ja doch kein Grund vorhanden, weshalb sie dies nicht ganz nach Bequemlichkeit hätten thun sollen.

Auf diese Weise wurde der größte Theil der Sommertage von dem friedlichen Paare verlebt. Die Sonne schien hell und warm auf die Beiden herab, die Blätter rauschten leise um sie herum und das saftige Gras wuchs üppig unter ihren Füßen. Diese Fäße treten längst nicht mehr auf jenen Boden, und Alles dieses hat gar nichts mit meiner Erzählung zu thun, allein es war in seiner Art ein gar liebliches Bild, wir waren dem alten Mr. Coventry und seiner Frau so von Herzen gut und es war Alles so ganz verschieden von dem wie es nachmals wurde, daß ich mich um dieses Kontrastes willen länger bei der Erinnerung an die alte, gute Zeit verweilt habe, als ich es vielleicht hätte thun sollen. Daß Mr. Coventry's Tod waren wir in wahrer Sorge darüber, wer das Haus kaufen würde (Lady Sarah wollte nicht darin wohnen bleiben, nachdem ihr treuer Lebensgefährte von ihr geschieden war; sie starb auch schon ein Jahr nach ihm), und als es bekannt wurde, daß Mr. Gresham der Käufer sei, so erregte dies wahre Sensation bei uns. Er war der Sohn des alten Gresham, welcher eine prachtvolle Besitzung in Coakley hatte, der aber sein ganzes Vermögen als Mäkler erworben hatte, und zwar, wie man sich erzählt, nicht auf die beste Art. Sein Sohn war sein Nachfolger in dem Geschäft geworden und hatte vor kurzem ein Mädchen seines Standes geheiratet. Er war ein ganz hübscher junger Mann, und natürlicherweise auf der Schule zu Ston

Seebe gegen 506,000 Ztr.; 2,711,000 Scheffel Weizen gegen 4,222,000 Scheffel; 1,613,000 Scheffel Roggen gegen 3,771,000 Scheffel; 1,378,000 Scheffel Gerste gegen 1 Mill. 580,000 Scheffel; 1,004,000 Scheffel andere Getreidearten gegen 1,938,000 Scheffel; 213,000 Scheffel Hülsenfrüchte gegen 247,000 Scheffel; 525,000 Ztr. Mühlenfabrikate gegen 491,000 Ztr.; 305,000 Ztr. Delsämereien gegen 359,000 Ztr.; 166,000 Ztr. Felle gegen 113,000 Ztr.; 64,000 Ztr. Wein in Fässern gegen 43,000 Ztr.; 17,000 Ztr. in Flaschen gegen 15,000 Ztr.; 352,000 Ztr. roher Kaffee gegen 344,000 Ztr.; 169,000 Ztr. Reis gegen 213,000 Ztr.; 163,000 Ztr. Salz gegen 233,000 Ztr.; 137,000 Ztr. unbenutzte Tabakblätter gegen 288,000 Ztr.; 3,038,000 Ztr. Braunkohlen gegen 2,951,000 Ztr.; 5,166,000 Ztr. Steinkohlen gegen 4,364,000 Ztr.; 458,000 Ztr. Petroleum gegen 463,000 Ztr.; 173,000 Ztr. Wolle gegen 193,000 Ztr. im ersten Quartal des Vorjahres.

Berlin, 14. Sept. (Berl. Bl.) Die Feier, welche die städtischen Behörden Berlins zum Gedächtnis des 100. Geburtstages Alexander v. Humboldt veranstaltet, wurde heute Vormittag um 11 Uhr auf dem zwischen der Brunnenstraße und der Gartenstraße südlich von dem Gesundbrunnen belegenen Terrain, welches zu der Anlage des projektirten Humboldt-Hains ansersehen ist, abgehalten. Das gesammte Terrain war mit Flaggenmasten abgegrenzt und in der Mitte desselben links von der Wiesenstraße war der durch Flaggen, Banner und Fahnen bezeichnete Festplatz belegen. Das Wetter, welches den ganzen Morgen über trübe gewesen, besielt auch diesen Charakter während der Feier und ein starker Regen hielt während der zweiten Hälfte derselben an. Nachdem Magistrat und Stadtverordnete vor der Baugrube und in weitem Umkreise Deputationen verschiedener Innungen, Vereine und Korporationen Aufstellung genommen, wurde nach einer Instrumental-Einleitung von den Gesangsvereinen Beethoven's Hymnus: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ eingeleitet. Dann ergriff der Oberbürgermeister, Geh. Rath Seydel das Wort:

„Alle Säulen unseres Vaterlandes in lebhafter Freude und unmittelbar aus unserer Nation heraus begehren heut die Feier des hundertsten Geburtstages Alexander v. Humboldt. Unsere Stadt hat sich nicht versagen wollen und versagen dürfen, das Andenken ihres großen Mitbürgers zu ehren. Sie hat geglaubt, nicht nur ihr lebendiges Anrecht an ihren Mitbürger bekunden zu müssen, sondern vor Allem ein Wahrzeichen aufzurichten zu sollen, das von Geschlecht zu Geschlecht überliefert, das sein Genie unser und unserer Nachkommen Bestimmung bleiben und in uns wirken soll. Indem das Vortext meines Amtes mir das Recht gibt, die Versammlung zu begrüßen, ist es mir nicht gegeben, die Verdienste Humboldt's zu besprechen! Redner verweist sodann auf die Thätigkeit Humboldt's auf wissenschaftlichem Gebiete. Der treibende und gestaltende Kern in ihm sei die sittliche Kraft und die Liebe zum Vaterlande gewesen. Dies sei der im Gesamtgeiste unseres Volkes wirkende Zug des großen Gelehrten. Mit Beharrlichkeit strebe er danach, die Gesetze der Natur aufzudecken. Der Forscher und Gelehrte habe stets voll und frei die Lust des öffentlichen Lebens geathmet, und hatte sich voll und ganz der Vereinerung und Erhebung und der geistigen Befreiung seines Volkes zugewendet. Die Tage, wo man meint, die Kette der Naturbegebenheiten zu zerreißen und andere Entwicklungen zu suchen, als sie die Natur selbst vorschreibe, diese Tage seien gezählt. Die Werke und Thaten von Humboldt's Geist werden im deutschen Volke bestehen bleiben und nicht aufhören, in ihm Blüten und Früchte zu treiben.

Hierauf verlas Stadthandikus Duncker die Urkunde, welche in den Grundstein des Gedächtnismonuments gelegt werden sollte. Bevor dieser Akt der Feier vor sich ging, verlas Oberbürgermeister Seydel noch eine telegraphische Depesche, welche heute früh von K. K. H. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin eingetroffen war. Darin heißt es:

„Berlin ehrt sich selbst, indem es seines großen Mitbürgers ehrend gedenkt; des Mannes, der, ein Streiter und Held auf dem Felde der Wissenschaft, ein Freund und treuer Diener seiner Könige, des Volkes Wohl stets innig und warm im Herzen trug und der, wie Wenige, den Dank seiner Zeit und der kommenden Geschlechter verdient. Friedrich Wilhelm. Victoria.“

Hierauf intonirten die Gesangsvereine den Kreuzer'schen Chor: „Ich suche Dich, Allmächtiger“ u.

erzogen worden, wie so manche Söhne von Leuten dieses Schlages, allein demungeachtet fühlte man, daß mit den neuen Bewohnern ein neues Element auf die „Aue“ kommen würde. Wäre seine Gattin die Tochter eines Gentleman gewesen, so wäre das etwas anderes gewesen, allein sie war nur die Tochter eines Handelsmanns wie er selbst, und es wurde deshalb hin und her unter uns überlegt, wie man sich ihnen gegenüber zu benehmen hätte, wenn sie ankämen. Einige Familien beschloßen sogleich fest, keinen Besuch bei den Neuankommenen zu machen, indessen andere behaupteten, daß solche reiche Leute sicherlich bald die ganze Grafschaft beherrschen würden, und daß Jedermann ihr Haus gern besuchen werde. „Wären sie nur ein wenig reich, so würde das weiter nichts zu sagen gehabt haben, allein sie sind reich wie Crösus und wir werden uns Alle vor ihnen beugen müssen“, sagte Lottie Stofe. Sie war überhaupt am begierigsten, die neue Bekanntschaft zu machen, denn ihre Blüthezeit war vorüber und sie hatte keine Aussicht mehr, eine gute Partie zu machen, da die Stofe's arm waren, aber auch ich, das gestehe ich — war recht neugierig, wie die Dinge sich gestalten würden. (Fortsetzung folgt.)

* Unter den Gesangskräften der diesjährigen musikalischen Saison in Baden nimmt Frau Nilson von der Großen Oper in Paris die erste Stelle ein. Schwedin von Geburt, hat sie ihre Gesangsstudien in Paris vollendet und sich auf dem Theatre Lyrique daselbst rasch einen bedeutenden Namen gemacht. Von hier wurde sie bald zur Großen Oper herübergezogen, als man in ihr die beste Vertreterin der „Daphne“ in der neuen Oper „Hamlet“ von A. Thomas erkannt hatte. In der That ist diese Rolle sowie die „Mignon“ in der gleichnamigen Oper desselben Komponisten für sie wie geschaffen. Wir haben sie als Mignon. Hier war Alles in dem vollkommensten Ebenmaß: persönliche Erscheinung, Stimme, Gesangskunst, Darstellung, so daß man sagen muß: Frau Nilson deckt ihre Aufgabe vollkommen, und zwar in jenem eminenten Sinn, wo

Nachdem sodann unter der Aufsicht des Oberbürgermeisters und des Stadtverordneten-Vorstehers die bezüglichen Dokumente, die Berliner Zeitungen vom 14. September, der Kosmos u. in den Dokumentenlasten gelegt, setzte der Stadtrath Duncker denselben in den Grundstein, und nachdem derselbe verlobt worden und Oberbürgermeister Seydel noch einige Worte über die Bedeutung des auf demselben zu errichtenden Wahrzeichens gesprochen, wurde der Schlussstein eingefügt. Den ersten Schlag that der Oberbürgermeister Seydel, dann folgten der Stadtverordneten-Vorsteher Kochmann, Graf Wrangel, Bürgermeister Krausnick, Graf Bismarck-Böhlen, die Prediger Eybow, Bischof, Schulrath Kiefling, Dr. Ruther, Dr. Bauman u. s. w. — Unter strömendem Regen hielt darauf Stadtverordneten-Vorsteher Kochmann die Schlussrede. Er sagte u. A.:

Wir begrüßen heute den 100jährigen Geburtstag Alexander v. Humboldt als die Morgenröthe einer besseren Zeit, als die Aufforderung, alle Vorurteile und allen Aberglauben zu bekämpfen. Das ist eben das große Verdienst des Mannes, den wir heute feiern, daß er seine Forschungen nicht nur dem engen Kreise der Gelehrten, sondern aller Welt zugänglich macht. Wollen wir ihn in diesem Sinne ehren, so müssen wir Finsterniß, Dummheit und Aberglauben überall bekämpfen, wo sie offen oder verdeckt das Haupt zu erheben wagen. Wäge von Geschlecht zu Geschlecht der Name Humboldt eine Mahnung sein, die Wahrheit zu suchen und für dieselbe einzustehen! Wäge Gottes Gnade walten über dieser Schöpfung jetzt und immerdar!

Sodann brachte der Oberbürgermeister Seydel ein Hoch auf den König aus, in welches die Anwesenden stürmisch einfielen, worauf die Festlichkeit mit einem Gesang ihren Abschluß fand.

Königsberg, 13. Sept. Bei dem heute stattgefundenen Provinzialfest brach durch den Andrang der Volksmenge das Brückengeländer des Schloßplatzes. Es wurden bis Abends 10 Uhr 24 Tode aufgefischt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Sept. Den drei schon eröffneten Landtagen folgt am Mittwoch eine Serie von Landtagen. Der galizische und böhmische kommen indeß erst später an die Reihe. „In Böhmen, sagt die „N. Fr. Pr.“, als Vorspiel für die Nachwahlen terroristisches Treiben der Czeken, so sich durch Zertrümmerung von Fensterscheiben in den Häusern der Gegner getreulich manifestirt. In Lemberg aber eines der lächerlichsten Schauspiele, das die konstitutionelle Welt gesehen hat, da die polnischen Radikalen jetzt inne werden, daß das von ihnen reformirte Wahlgesetz sie völlig lahm legt. Nun verlangen sie Vertagung der Nachwahlen, was natürlich widersinnig ist, denn helfen kann ja doch nur der Landtag. Die radikalen polnischen Komitee's sind in der Auflösung begriffen.

Brag, 13. Sept. Es verlautet, der Erzbischof und der Bischof von Leitmeritz werden zuverlässig den Landtags-Sitzung an beiwohnen. Das Landtags-Komitee des nicht-fideikommissarischen Großgrundbesitzes hat Norbert Graf Pötting und Wenzel Ritter v. Bohusch, als Kandidaten aufgestellt.

Lemberg, 13. Sept. Der Landesauschuß wird dem Landtage in der ersten Sitzung einen Antrag auf Abänderung der Wahlordnung vorlegen. Statthalter-Deputirter Pöschinger stellte die Sanction der Regierung in Aussicht.

Schweiz.

Basel, 11. Sept. Heute faßte der internationale Arbeiterkongreß folgenden Beschluß:

Der Kongreß erklärt, daß alle Arbeiter die Bildung von Gewerkschaften in den verschiedenen Gewerkschaften anstreben sollen. Sobald sich solche Gewerkschaften bilden, sollen die Sektionen die verbundenen Gruppen und die Zentralauschüsse diejenigen Vereine, welche dem nämlichen Gewerke angehören, davon unterrichtet werden, damit die Bildung nationaler Verbände der Gewerkschaften in Angriff genommen werden kann. Diese Verbände sollen beauftragt werden, alles ihren Industriezweig Betreffende zu sammeln, die gemeinschaftlich zu ergreifenden Maßregeln zu beraten und auf die Durchführungen und das Gelingen derselben hinzuwirken, bis das heutige Lohnsystem durch die Assoziation der freien Arbeiter verdrängt worden ist. Der Kongreß beauftragt den Generalrath, im Fall, daß das Be-

die Leistung anscheinend aufhört, Kunst zu sein, und dem Zuschauer als Naturwahrheit erscheint. Selbst unserer spezifisch deutschen Auffassung der wunderbaren Gestalt der Göttlichen Phantasia entsprach Das, was Frau Nilson bot, vollkommen, was wir uns nur aus dem germanischen Blut erklären können, welches in ihren Adern fließt. Sie ist ohne allen Zweifel eine der allerersten Sänginnen der Gegenwart, und es ist ein wirkliches Verdienst der Administration, sie in Deutschland bekannt gemacht zu haben. Neben ihr glänzte in erster Linie Frau Bataille, seit vielen Jahren eine der ersten Stützen der Opera comique in Paris. Entbehrt auch die Stimme des jugendlichen Schmelzes, so treten dafür andere Momente, namentlich vollendete Gesangs- und Darstellungskunst, um so wirksamer auf. Gerade hieran jedoch zeigte der Tenor, Hr. Genevois, keinen Ueberfluß; auch die an sich weiche und schöne Stimme erwies sich nicht überall nach Bedürfnis willig. Er ist übrigens ein noch junger Mann und hat an der Stelle, wo er steht, volle Gelegenheit, das Besondere sich noch anzueignen. Die andern Mitwirkenden traten mehr oder weniger gegen die Genannten zurück. Chöre, Ballet und Orchester verdienten alle Anerkennung. Die Musik der Oper „Mignon“ enthält im Einzelnen manches Schöne und Pitante, erhebt sich jedoch im Ganzen nicht über das Niveau einer anständigen Pariser Arbeit.

— Im Feuilleton der Wiener „Theater-Chronik“ erscheint so eben eine neue Erzählung von F. J. Kappner, dem bekannten Verfasser des Romans Friedemann, Novellenzyklus in der Wildniß, Familienverhängnis u. s. w. Derselbe führt den Titel: „Künstlerleben in Amerika“, ein Lebensbild.

Bremen, 10. Sept. Der norddeutsche Lloyd beschloß heute eine Dampfschiffsverbindung von Bremen nach Westindien einzurichten und hat bereits über den Bau dreier Dampfer für diese Linie kontrahirt. Die Emission der letzten Million des Grundkapitals wird nunmehr erfolgen.

büßlich sich herausstellt, die internationale Verbindung der Gewerkschaften zu vermitteln.

Sodann trennt sich der „Kongreß“ unter dem Ruf: „Es lebe die sozialdemokratische Republik!“

Luzern. Die Staatskanzlei des Kantons macht Folgendes bekannt:

In Nr. 251 der „N. Zürich. Ztg.“ wird in Besprechung des Schachers um das Schweizer Bürgerrecht gemeldet, daß einem jungen Stuttgarter, welcher in Folge eines im „Schwäb. Merk.“ erschienenen Inserats eine Eintrage wegen Erwerbung des Bürgerrechtes stellte, von A. Rießer und Komp. in Luzern das Anerbieten gemacht wurde, dieses um 800 fl. zu verschaffen. Zu Gunsten des Publikums müssen wir erklären, daß der Chef des sog. Hauses A. Rießer und Komp. in Luzern ein unbelichtetes, kriminalisiertes Subjekt ist und den bisherigen Korrespondenzen und Ankündigungen desselben betrügerische Absichten zu Grunde liegen müssen, indem nach § 28 unserer Staatsverfassung das Kantonsbürgerrecht nur an solche Personen kann erteilt werden, welche ein Gemeindegürgerrecht im Kanton besitzen, und endlich dieses nur von solchen kann erworben werden, welche sich über ein dreijähriges Domizil im Kanton Luzern ausweisen. Die hiesigen Behörden werden sich angelegen sein lassen, dem Unfuge gehörig zu steuern.

Frankreich.

* **Paris, 14. Sept.** Der „Moniteur“ bezeichnet den Kaiser als „nunmehr wieder vollkommen hergestellt“, was natürlich am grano salis zu verstehen ist. Seine Ausfahrten scheint er wohl mit in Folge der ungünstigen Witterung vorerst ganz eingestellt zu haben. Die Reise der Kaiserin in den Orient scheint jetzt beschloßen. Sie wird Ende dieses Monats abreisen und zwar zu Lande nach Venedig. Drei Tage werden darauf verwendet, diese Stadt zu besichtigen. Hierauf Einschiffung nach Konstantinopel und Besuch von Alexandrien, Kairo und Suez. Nach Einweihung des Kanals wird die Kaiserin über Korfu nach Frankreich zurückkehren.

Dem „Gaulois“ zufolge scheint die Ernennung eines Unterstaatssekretär im Kriegsministerium beschloßen und der General Castelnau dafür bestimmt zu sein. Auf diese Weise würde der Kaiser an der Spitze des Kriegsdepartements zwei Officiere haben, mit denen er in den intimsten persönlichen Beziehungen steht. — Der „Gaulois“ berichtet, daß der Marschall Brim morgen in St. Cloud vom Kaiser empfangen werden, Hr. Silveira hingegen eine Konferenz mit dem Prinzen Latour d'Auvergne haben wird. Die Ankunft beider spanischen Staatsmänner in Paris soll mit den Zwischenfällen zwischen Spanien und Nordamerika wegen Cuba's zusammenhängen.

Der französ. Gesandte in Rom, Marquis v. Baniereville, wird ehestens wieder auf seinen Posten zurückkehren. — Die Regierung hat den Beschluß gefaßt, daß die Ernennungen der Präfekten, die bis jetzt direkt durch das Ministerium des Innern geschah, fortan dem Ministerrathe unterbreitet werden. — Gestern Abend fand in Marseille die Vermählung des Hrn. Emil Ollivier mit Fräulein Granier statt. — Rente 71, Cred. mob. 210, ital. Anl. 52,55.

Portugal.

* **Lissabon, 13. Sept.** Das „Diario“ veröffentlicht das Programm der Bewerbung um den Zuschlag der Errichtung einer unterseeischen Telegraphenlinie zwischen England und Portugal. Dieser Zuschlag ist auf den 29. Sept. festgesetzt. — Ein aus 14 Panzerschiffen bestehendes englisches Geschwader hat soeben an der Mündung des Tago Anker geworfen.

Rußland und Polen.

* **St. Petersburg, 9. Sept.** Die neueste Nummer der russischen Gesetzsammlung veröffentlicht einen kaiserl. Befehl vom 7./19. Aug. d. J., nach welchem versuchsweise vom Jahre 1870 an durch die russischen Postämter Abonnements auf in- und ausländische Zeitschriften angenommen werden sollen, ohne daß die Postämter hierzu verpflichtet sind. Periodische Schriften zur Verwendung an auswärtige Abonnenten werden nur unter Streifband angenommen. Für die Verwendung in Rußland erscheinender Zeitungen erhebt die Post 10 bis 20 Proz. Zuschlag zum Abonnementspreise, für die Verwendung ausländischer Zeitungen jährlich 2 Rubel. Auch werden vom 1. Januar 1870 an einzelne Nummern einer Zeitschrift, sowie Kataloge, Anzeigen und ähnliche durch mechanisches Verfahren vervielfältigte Sachen zur Verwendung unter Streifband von den Posten angenommen, sofern die Sendungen 20 Loth nicht übersteigen. Für 3/4 Loth dergleichen Sendungen beträgt das Porto 2 Kopeken.

* **St. Petersburg, 10. Sept.** Ueber den religiösen Wahnsinn der Skopzen laufen wieder neue und noch schauerlicher klingende Nachrichten ein. So z. B. schreibt das Blatt „Don“: „Am 13. d. begaben sich 400 Skopzen aus Balaschow nach dem nächstgelegenen Orte, um zu beten und sich zu geißeln. Nackt, mit zeretzten Kleidern und blutrüthigen Körpern langten sie schon dort an, doch sollte es auf dem Heimwege noch ärger und toller zugehen. Einer unter ihnen, Namens Wasiloff, erklärte sich als Gottgesandter und Christus in Person und viele andere riefen sich nach ihm als Heilige aus. Sie erklärten, es sei nothwendig, Menschenopfer zu bringen, und rissen fünf aus der Menge heraus, warfen sie zwischen mehrere übereinander gestürzte Holzstämme und zündeten diese letzteren an. Ein Weib, das sich zur heiligen Paraskeva ausgerufen hatte, geißelte eine Magd mit einem Wagenlesten so lange, bis dieselbe den Geist aufgab. Ein anderes Weib wurde von den Wüthenden förmlich zu Tode getreten. Mit einem Worte, es kamen dabei Scheußlichkeiten vor, wie sie die Feder nicht wiederzugeben vermag. Das Gericht hat bereits eine Untersuchung eingeleitet und viele der Hauptschuldigen verhaftet.“

Großbritannien.

* **London, 13. Sept.** Der Prinz von Wales ist, vom Norden kommend, in der Hauptstadt eingetroffen und wird sich heute oder morgen zu seiner Familie nach Wilbad begeben. Hr. Gladstone, obwohl von seiner jüngsten Un-

päplichkeit noch sehr schwach, ist insofern wieder hergestellt, daß er den Carl Granville als dienstthuenden Minister bei Hof ablösen konnte. Er ist zu diesem Behufe von Schloß Raby, wo er beim Earl of Cleveland zu Gast war, in Balmoral eingetroffen. Auch Hr. Bright, der Präsident des Handelsamtes, weilt augenblicklich in Schottland; er ist für einige Tage bei dem bekannten Brauereibesitzer und Parlamentsmitglied Hrn. Bax auf dessen Landsitz in Glen Tulchan am Spey-Flusse zu Besuch.

Zu dem hohen Alter von 83 Jahren ist Lady Palmerston nach nur zwölftägiger Krankheit in Brock et Hall gestorben — woselbst ihr Gemahl, der berühmte Staatsmann, vor 4 Jahren seinen letzten Athemzug gethan. Die Krankheit — ein Anfall von Diarrhöe, wurde erst vor zwei Tagen für lebensgefährlich und es für nöthig befunden, den Earl of Shaftesbury, welcher sich nebst Familie in Homburg aufhielt, hieher zu berufen. Heute erst werden die Leisten hier erwartet. Die Verstorbene, eine Tochter des ersten Viscount Melbourne, heirathete im Jahre 1805 den fünften Earl Comper, welcher 1837 starb, und darauf in zweiter Ehe den verstorbenen Lord Palmerston.

Die Nachricht von dem Rücktritt des Bischofs von Exeter unter den Bestimmungen des neuen Pensionsgesetzes bestätigt sich, obwohl diejenigen, die sich seines energischen Protestes gegen eine ähnliche Maßregel vor 13 Jahren erinnern, einen derartigen Schritt nicht für möglich gehalten hätten. Aber damals stand Dr. Phillips, obwohl schon 77 Jahre alt, noch im vollen Gebrauche seiner Manneskraft, während jetzt, wo er das 91. Jahr bereits hinter sich hat, die Umstände dazu beigetragen haben mögen, ihm über die im Wege stehenden Prinzipien wegzuhelfen.

In Dundalk fand gestern eine Massenkundgebung zu Gunsten der Freilassung der noch in Haft befindlichen Fenier statt, bei welcher nicht weniger als 20,000 Personen anwesend waren. Zu Ruhestörungen kam es nicht, im Gegentheil waren die Vorgänge durchaus parlamentarischer Natur, und die verschiedenen Reden in einem der Regierung gegenüber respektvollen und versöhnlichen Tone gehalten.

Der Statthalter von Irland, Lord Spencer, nebst Gemahlin ist von seiner Rundreise im Westen von Irland nach Dublin zurückgekehrt. Daß die irische Kirchenbill auf der grünen Insel als eine lang ersehnte Wohlthat mit Dank aufgenommen worden sei, dafür bürgen die zahlreichen Adressen und Denkschriften, die ihm fast in jedem Städtchen überreicht wurden, und die herzliche Aufnahme, welche er allensthalben fand.

Egypten.

Aus Port Said wird telegraphisch gemeldet, daß am 12. Septbr. die ägyptische Dampf-Fregatte „Latif“ die erste Fahrt auf dem Suez-Kanal gemacht und die Strecke von Port Said bis Kantara mit einer Geschwindigkeit von zehn Kilometern in der Stunde zurückgelegt hat. Fünfundsiebzig Gelehrte und Künstler Norddeutschlands haben nach der „Spener. Ztg.“ durch den norddeutschen Konsul vom Vizekönig von Egypten Einladungen erhalten, der bevorstehenden Feier der Einweihung des Suez-Kanals beizuwohnen. Es befinden sich darunter aus Berlin die Professoren Dove, Mommsen, Draß und Richter. Sie begeben sich nach Paris, um von dort mit den anderen Gästen auf Kosten des Vizekönigs die Reise nach Egypten anzutreten. Dr. Petermann in Göttingen ist ebenfalls dazu eingeladen.

Amerika.

* **Neu-York, 4. Sept.** Die Schuld der Verein. Staaten ist im Monat August um ungefähr 6 Mill. Doll. vermindert worden. Nachrichten aus dem Süden kündigen große Ernten von Baumwolle und von Reis an. — In Mexiko ist der Bürgerkrieg in Tamaulipas beschwichtigt, aber man spricht von Empörung in Michoacan und von den aufsteigenden politischen Diskussionen in San Luis de Potosi. — Die Revolution nimmt überhand auf der Insel Cuba. Die Unabhängigen haben Verstärkung erhalten. Balmaceda ist zum Oberbefehlshaber der spanischen Truppen ernannt worden. Die Regierung erklärt in Havanna, daß Spanien nie und nimmer die Unabhängigkeit oder die Loslösung zugeben werde.

* **Neu-York, 11. Sept.** (Kabeltelegramm.) Die Kommission, welche mit Regelung der Ansprüche der Hudson's Bay und der Puget Sound Compagnie betraut worden war, hat denselben 450,000, bezw. 200,000 Doll. zuerkannt.

* Dem „Buenos Ayres Standard“ zufolge wäre große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Krieg in Paraguay ein unverhofftes Ende nähme. Das genannte Blatt versichert, aus bester Quelle die Nachricht zu haben, den Feldzug unverzüglich abzuschließen, da doch nichts weiter zu gewinnen sei und das Versteckenspiel zwischen Lopez und der alliierten Armee ersteren gar nichts, dem brasilianischen Schache aber ungezählte Summen koste. Von Verhandlungen mit Lopez sei allerdings nicht die Rede.

Ueber den Diktator Lopez läßt sich in den Spalten des Londoner „Morn. Star“ Hr. Washburne, bekanntlich früher amerikanischer Gesandter in Paraguay, vernehmen und zeigt denselben vor dem englischen Publikum abermals unerhörte Grausamkeiten. Der Einsender versichert, daß Lopez vor 18 Monaten seinen Bruder, seinen ausw. Minister, seinen Oberrichter, seine beiden Schwäger, seinen Bischof, viele Priester und nahezu 500 Ausländer habe umbringen lassen.

Vermischte Nachrichten.

— **München, 12. Sept.** (Schw. M.) Das hiesige Hoftheater wird in den nächsten Tagen einer seiner Bierden beraubt und einer seiner größten Plagen entseht. Fr. Mallinger, die ausgezeichnete, zugleich die eigenwillige und unbotmäßige Sängerin spielt Donnerstags ihre Abschiedsrolle. Trotz ihrer hohen Begabung nimmt sie wenig Sympathien von hier mit nach Berlin.

— **München, 14. Sept.** (Schw. M.) Der Obermedizinalrath Dr. Karl v. Pfeufer, der berühmte Therapeut (früher in Heidelberg) ist auf einer Ferienreise am Aegensee plötzlich gestorben.

— Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat im großen Saale zu Bellevue bei Rio de Janeiro ein Monitor-Rettungsloß ausstellen lassen, das, obwohl es 40 und im Nothfalle sogar 60 Menschen fassen kann, doch mit seinem ganzen Inventar nur 500 Pfund wiegt, wegen seiner Leichtigkeit allen Gefahren einer Brandung und einer aufrührerischen See trotzt, und mit dem man seines geringen Tiefganges wegen überall zu landen vermag. Getragen wird das 22 Fuß lange Floß von zwei 26 Fuß langen, spitz auslaufenden, luftgefüllten Kautschuk-Cylindern von 2 1/2 Zoll Durchmesser und 1/2 Zoll Stärke, die mit starkem Segeltuch umspannt sind. Auf dem Holzfloß befinden sich 7 von Duerbalken getragene Bänke von 10 Fuß; 6 Ruder außer dem Steuerruder legen das Floß in Bewegung. Zur Füllung der Cylindern dienen 2 Ventile. Zur Sicherheit der mit Korffäden bekleideten Mannschaft sind die Bänke mit starken Tauern eingetrichtigt.

Berlin, 13. Sept. Dr. v. Schmeißer ist am Freitag aus seiner Haft entlassen, nachdem die 3 Monate Gefängniß verbüßt waren, zu denen er wegen der Brochüre „Der Arbeitslohn und der Kapitalgewinn“ verurtheilt war. Er hat nach der Entlassung ein Manifest an die Mitglieder seines Vereins erlassen, worin er die Partei von Liebschütz und Bebel bald als „kleinparteiliche Bourgeoisie“ und „Folter der bürgerlichen Demokratie“ bald als „Verräther“, „alte Weiber“, „ungezogene Jungen“, „feiles Bettelvolk“ und „verkommene Literaten“ beitrifft. „Die Arbeiter haben nur sich selbst zu Freunden, denn bei uns allein ist demokratisches Wesen und bei uns allein ist ruhige Kraft.“

— **Liegnitz, 12. Sept.** Die „Schl. Ztg.“ enthält folgende Erklärung des Hrn. Geh. Rathes Jacobi: „So unerwünscht es mir ist, bei der öffentlichen Erörterung des schmählischen Banterotts der englischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert“ meinen Namen überhaupt hineingezogen und mir eine „Stimme der Cassandra“ zugeschrieben zu sehen, fühle ich mich doch leider selbst wider Willen zu einer öffentlichen Erklärung in dieser Sache nothgedrungen. Man macht mich nämlich darauf aufmerksam, daß ein gewisses Blatt, die „Nordb. Allg. Ztg.“, sich bemüht gefunden habe, mit besonderer Aufmerksamkeit in gesperrtem Druck zu erzählen: „daß die Rückzahlung der Ration an die Gesellschaft „Albert“ bereits im Beginn des Jahres 1862 erfolgt sei, also zu einer Zeit, als Graf Schwerin dem Ministerium des Innern vorkam und Geh. Regierungsrath Jacobi selbst Decernent in Versicherungsachen war.“ Außer Stande, die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Angabe von hier aus festzustellen, kann ich doch auf das Bestimmteste bezeugen und glaube mir solches schuldig zu sein, daß die Rückzahlung der von den ausländischen Versicherungsgesellschaften bestellten Rationen eine unter dem Ministerium Schwerin beschlossene landübliche allgemeine Verwaltungsmaßregel war, indem man aus wohlwollenden Gründen den persönlichen Schein einer besonderen Sicherheit, welchen das Rationensystem zu erzeugen geeignet war, beseitigen wollte. Der Gesellschaft „Albert“ wird also einfach nur dieselbe Maxime wie andern fremden Versicherungsgesellschaften zu Gute gekommen sein. Im Uebrigen sollte es der gedachten Zeitung zu begriffen nicht schwer fallen, daß man mit Zug im Beginn des Jahres 1862 „gegen den Stand und die Sicherheit einer Gesellschaft keine wesentlichen Bedenken haben und doch 1 1/2 Jahre später sich bestimmt finden kann (wie jenes Blatt sich ausdrückt), aus seiner ungünstigen Meinung über dieselbe kein Geheimniß zu machen.“ Liegnitz, 8. Sept. 1869. L. Jacobi.“

— **Krakau, 13. Sept.** Die Versammlung polnischer Mediziner und Naturforscher wurde heute bei großer Theilnahme seitens der Mediziner Galiziens, Pojens, einiger Professoren aus Warschau, sowie der Mediziner Polens im Magistratssaale durch den Universitätsprofessor und Präsidenten des hiesigen Gelehrtenvereins, Dr. Mayer, eröffnet. In einer längeren Rede begrüßte derselbe die zum ersten Male versammelten Naturforscher aus den historischen Landen Polens; er sprach von der Aufgabe der Zusammenkunft und fügte hinzu, daß er die Versammelten im Namen der Wissenschaft, aber auch als Landsleute und Brüder begrüße. Nach den Begrüßungs- Erwiederungen wurde zum Präsidenten für die ferneren Sitzungen Dr. Mayer, zum Vizepräsidenten Dr. Galenowski aus Paris gewählt. Nachmittags findet die feierliche Eröffnung der naturhistorischen und medizinischen Ausstellung statt.

— **London, 13. Sept.** Die Aequinoctialstürme, welche sich am Sonnabend eingestellt haben, wüthen mit ungewöhnlicher Heftigkeit durch das Land, und ist der Schaden, den sie bisher schon angerichtet haben, jedenfalls größer, als sich zur Stunde übersehen läßt. Und doch kommen aus den verschiedensten Gegenden, zumal aber aus dem Südwesten, bereits Berichte über ungewöhnlich starke Beschädigungen zur See und auf dem flachen Lande. Die Zahl der Schiffbrüche für diese Woche wird die von voriger zweifelsohne stark übersteigen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 15. Sept. Das Verordnungsblatt der Großh. Verkehrsdirektion Nr. 49 enthält Verfügungen und Bekanntmachungen: 1) Die Organisation des Betriebsdienstes auf der Bahnstrecke Stockach-Meckirch betr. Auf dieser Bahnstrecke haben folgende Betriebsstellen in's Leben zu treten: A. für den Postdienst: die Post- und Eisenbahnerpedition Meckirch; B. für den Eisenbahndienst: die Billetausgabebüreau in Zigenhausen, Mühlingen, Schwabenreuthe und Saudorf mit Personen- und Güterabfertigung, die Post- und Eisenbahnerpedition Meckirch; C. für den Telegraphendienst: die Telegraphenstationen Zigenhausen, Mühlingen, Schwabenreuthe und Saudorf. Die Eröffnung der Bahnlinie ist auf den 20. d. M. festgesetzt. Ueber den Beginn des Güterdienstes auf den Stationen Mühlingen, Schwabenreuthe und Saudorf wird später Bekanntmachung erfolgen. 2) Nachweis über die rechtzeitige Vorlage der Dienstrechnungen betr. 3) Den direkten badisch-württembergischen Güterverkehr betr. 4) Weiterbeförderung der Telegramme durch die Post betr. In Folge des Beitritts von Frankreich zu der unter dem 30. Dez. v. J. bekannt gegebenen Vereinbarung der Telegraphenverwaltungen über die unentgeltliche Weiterbeförderung der Telegramme durch die Post hat diese Vereinbarung nunmehr auch auf die mit Frankreich abgeschlossenen telegraphischen Depeschen Anwendung zu finden. 5) Darstellung des Verkehrs auf den badischen Eisenbahnen im Juli 1869.

Karlsruhe, 15. Sept. Zur Bekräftigung etwa noch vorhandener Befürchtungen, welche durch das Aufstreiten der Maul- und Klauenseuche hervorgerufen, die Landwirthe von Besichtigung der nach dem Programm des landwirthsch. Centralfestes am 22. bis 24. Sept. statt-

findenden Zuchtvielausstellung abhalten könnten, möge die Nachricht dienen, daß zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten nicht nur bezüglich der Unterbringung der Thiere auf dem Ausstellungspalast, sondern auch für den Transport dahin geeignete Vorkehrungen getroffen worden sind.

In letzterer Richtung hat, wie wir mittheilen können, das großh. Handelsministerium die Anordnung erlassen, daß Seitens der Eisenbahnverwaltung nur solche, für die Zuchtvielausstellung bestimmte Thiere zum Transport hierher zugelassen werden, welche mit Gesundheitszeugnissen versehen sind, daß ferner die Viehtransportwagen vor dem Einladen der Zuchtthiere desinficirt, und daß gleichzeitig mit letzteren nur solche andere Viehstücke verladen, transportirt und in Karlsruhe ausgeladen werden, welche ebenfalls durch mitfolgende Zeugnisse als gesund bezeichnet sind.

Karlsruhe, 15. Sept. S. K. H. der Großherzog, der durchlauchtigste Beschützer und Förderer der Kunst, hat zu bestimmen geruht, daß das von Hrn. Hofmaler August v. Bayer, Großk. Konservator der Alterthümer und Kunstdenkmale, im Jahr 1842 vollendete Delgemälde, den Straßburger Münster und eine mittelalterliche Grobsteinmauerprojektion darstellend, für die Großh. Kunsthalle angekauft werde. Künstler ersten Ranges und anerkannte Kunstkritiker haben dieses Bild als ein Meisterstück der Architekturmalerei anerkannt. Bereits besitzt die Großh. Kunsthalle Hrn. v. Bayer's Freiburger Münster und es war daher für sie erwünscht, auch das beste Werk des vaterländischen Künstlers zu erwerben.

— **Zu Lieferen** fand am 12. d. unter Theilnahme einer großen Menschenmenge die Fahnenweihe der dortigen freiwilligen Feuerwehr statt.

Baden, 13. Sept. (Warte.) Unter den Sehenswürdigkeiten, welche die diesjährige äußerst glänzende Saison Baden-Badens darbietet, nimmt gegenwärtig eine Arbeit leidet berühmten Landschaftsmalers Bauerkeller aus Paris eine unbestreitbar hervorragende Stelle ein. Es ist dieses ein prachtvoll ausgeführter großer Reliefplan der Stadt Paris nach ihrer heutigen Gestalt; dieses Reliefpanorama umfaßt einen geographischen Raum von 24 Quadrat-Stunden und ist vollständig der Natur nachgebildet, indem jedes einzelne Haus, jeder Ballast, alle Kirchen und öffentlichen Gebäude in ihrem eigenthümlichen Styl, ebenso alle Villen mit ihren Parks und Gärten deutlich zu erkennen sind und zwar in der Weise, daß jedes Bäumchen sozusagen seinen natürlichen Platz einnimmt. Diese interessante und mühevoll Arbeit hat der bekannte Geograph während der letzten 10 Jahre mit unermüdblicher Sorgfalt und gleichzeitig mit Berücksichtigung der vielen Umgestaltungen der Stadt Paris ausgeführt, und damit seinen staunenden Landsleuten abermals gezeigt, was andauernder Fleiß, gepaart mit dem nöthigen Verstand und Kunstsinne zu leisten im Stande ist. Die vielen Besucher dieser eigenartigen Ausstellung werden völlig zur Bewunderung hingerissen und kann man sich am leichtesten das ausgestellte Kunstwerk vergegenwärtigen, wenn man sich in einen Luftballon versetzt glaubt, von dem man dann einige tausend Fuß über der Erde schwebend die untenliegende Stadt und Umgegend durch ein gutes Fernglas betrachtet. Zu einem ähnlichen Meisterwerk hat Hr. Bauerkeller bereits die nöthigen Vorarbeiten begonnen und als Gegenstand seiner Darstellung unsere Stadt Baden nebst Umgegend auszuwählen; er wird zu diesem Zwecke, wie wir hören, einen längeren Aufenthalt in hiesiger Gegend nehmen und sieht zu erwarten, daß auch die Stadt Baden als würdiges Gegenstück des ausgestellten Reliefwerkes unter der geschickten Hand des Erfinders der Reliefarten hervorgehen wird. Die Stadt Heidelberg wurde bereits in ähnlicher Weise von Hrn. Bauerkeller ausgenommen und hat der auf dem Heidelberger Schloß aufgestellte Plan durch seine kunstreiche Ausführung schon vielfache Bewunderung erregt.

— Aus dem Kinzigthale wird von einer schrecklichen Noththat berichtet. Die schwer erkrankte Frau eines dortigen reichen Hofbauern starb, angeblich am Startrampf. Verschiedene verdächtige Umstände führten jedoch zu einer Untersuchung der Leiche, wobei sich herausstellte, daß die Unglückliche von ihrem Gatten unter schweren Mißhandlungen ermordet worden ist. Der Thäter, ein Vater von 6 Kindern und sittlich übel beleumundet, längert hartnäckig, befindet sich aber schon hinter Schloß und Riegel.

Höttingen, A. Säd., 9. Sept. (Abb.) Gestern wurde hier das Fest der Eröffnung der Murgthalstraße gefeiert. Der Mittelpunkt desselben war in Höttingen. Besonders bemerkenswerth ist noch, daß während dem Bau dieser Straße kein Menschenleben verloren ging, ja nicht einmal ein Arbeiter eine Hand oder einen Fuß verlor, und doch wurden über 250 Zentner Pulver verbraucht. Hier kann man mit Recht sagen, daß der Himmel dieses Werk gesegnet hat.

Hamburg, 10. Sept. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Silesia“, Kapitän Trautmann, am 31. August von Neu-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 7 Stunden heute Morgen 9 Uhr in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 11 1/2 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 200 Passagiere, 80 Briefsäcke, 1200 Tons Ladung, 72,000 Dollars Contanten.

Frankfurt, 15. Sept. Nachm. Deffert. Kreditaktien 245, Staatsbahnaktien 359, Silber-Rente 56 1/2, 1860er Loose 77 1/2, Americaner 87 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung.
14. Sept.	27° 10,0"	+10,8	0,71	S.W. gg. bed. trüb, kühl, stürm.
Morgs. 7 Uhr	27° 10,5"	+14,5	0,50	bn. bed.
Morgs. 2 "	27° 10,2"	+13,2	0,64	" " " wind., kühl "

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herr. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 16. Sept. 3. Quartal. 90. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: **Hergensadel**, Schauspiel in 5 Akten, nach dem Französischen von Jea Schuffella.

Freitag 17. Sept. 3. Quartal. 91. Abonnementsvorstellung. **Die Jüdin**, große Oper in 5 Akten, von Halévy. „Elegar“ — Hr. Deutsch vom Stadttheater zu Breslau als Gast.

D. 686. Tauberbischofsheim u. Heidelberg. Verehrlichen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Sohn und Schwager,

Eduard Storck, nach längerem Leiden im Alter von 30 Jahren in ein besseres Jenseits abgeschieden ist. Tauberbischofsheim u. Heidelberg, den 8. September 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im Verlage der Unterzeichneten erschien so eben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Das landwirthschaftliche Vereinswesen in Baden.

Geschichtliche Darstellung, nach amtlichen Quellen bearbeitet und bei Gelegenheit der 50jährigen Jubelfeier des landw. Vereins herausgegeben von

Dr. Victor Junck, Generalsekretär der Centralstelle des landw. Vereins. Preis 1 fl. G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Otto Ule's Warum und Weil. Fragen und Antworten aus den wichtigsten Gebieten der Naturlehre. Mit 87 Holzschnitten. 54 fr., elegant abbd. 1 fl. 18 fr.

Die bedeutendsten pädagog. Zeitschriften haben „Ule's Warum und Weil“ als ein ganz vorzügliches Lehrbuch der Physik anerkannt, welches Lehrern die Lernenden angelegentlich zu empfehlen sei. Das Buch ist in russische, schwedische und holländische übersezt, sein Werth also auch in fernem Ländern gewiß.

Vorrätig in allen Buchhandlungen. D. 644. D. 630. Karlsruhe.

Institut Spies.

Spitalstraße 51. Der Unterricht für das Winterhalbjahr beginnt Montag den 4. Oktober. Anmeldungen neuer Schüler wolle man gefälligst bis zum 20. d. M. machen. Spies, Director.

The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft 37 Old Jewry London.

Hauptbureau für Baden: Friedrichstraße Nr. 36 Mannheim (Eigenthum der Gesellschaft).

Angelegtes Aktiokapital. Preis. 28,000,000. Jahresannahme der Gesellschaft. Preis. 8,000,000.

Gemachte Auszahlungen für verfallene Policen, Sterbefälle etc. 21,875,000. Gewinne vertheilt (seit 1848) 5,000,000.

Die Gesellschaft hat in ihrem letzten Geschäftsjahre, welches nur 11 Monate umfaßt, für eine Summe von 41,516,300 neue Anträge erhalten, wovon für 35,953,700 angenommen wurden.

Um Prospekte und Auskunft sich zu wenden an das Hauptbureau für Baden, Friedrichstraße Nr. 36 Mannheim, oder an die Agenten der Gesellschaft: Wilhelm Fecht. Die Hauptagentur in Karlsruhe: Felix Noé.

Berkaufserin - Gesuch.

D. 595. Ein Frauenzimmer von guter Familie, der französischen Sprache kundig, wird gesucht als Verkäuferin in ein Spezerei-, Delicatessen- und Cigarren-geschäft. Auch in dieser Branche nicht erfahrene, aber gut reccommandirt, finden Berücksichtigung. Gefällige Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

D. 520. Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weisheit, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Spezialarzt Giersdorf, Kopsstraße Nr. 46. U. Spec. Von 8 - 11 1/2 und 3 - 5 1/2 Uhr. Auch brieflich.

leere Petroleumfässer

kaufe von jetzt bis Frühjahr 1870 und schließe Lieferungs-Affordé ab. Gust. Schützenbach, Mannheim.

Ein sehr hübsches Wohnhaus (Villa) mit Garten und Hofraum zu verkaufen.

Eine mit vorzüglichen Einrichtungen ausgeführte, solid gebaute Villa mit Wasserleitung und Luftheizung versehen; gelegen in schönster Lage der Kriegerstraße, nahe am Gillingertthor und Friedriessplatz (Karlsruhe), enthaltend:

- 3 Etagen und Souterrain: 24 Zimmer und Salen, 3 Dienstubenzimmer, 2 Küchen, 1 Bügelzimmer, 1 Badezimmer, 1 Waschküche, 1 große Halle, 5 Keller.

Ist zum sofortigen Bezug unter günstigen Bedingungen sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Handelsagentur- und Commissionsgeschäft von Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.

Karlsruhe. Pension für Töchter.

Sorgfältige Erziehung, gründlicher Unterricht mit Beihilfe mehrerer Professoren, und gute Gelegenheit zur Erlernung der deutschen, französischen und englischen Sprache und Konversation.

Prospekte und nähere Auskunft sind zu geben bereit: Herr Hofprediger Doll, Herr Stadtpfarrer Köpfer, Herr Kreisrath Kall, Herr Professor Dr. Pöhllein, Herr Geh. Finanzrath Kunz und die Vorleserin Erna Voog.

Militär-Vorbildungs-Anstalt zu Cassel, Garde-du-Corps-Platz No. 3.

Schnelle und sichere Vorbereitung zum Fährlich- und Freiwilligen-Examen, verbunden mit guter Pension.

von Hartung, Ral. Lieutenant a. D. und Dirigent. Referenzen: Staatsminister a. D. Dr. von Dehn-Kothfeller zu Cassel. Baron von Pflefeldt zu Weimar. Graf von Reichenbach zu Görlitz. Particulier Grabert zu Mannheim. Brauermeister Goepfert zu Karlsruhe. D. 486.

Mechanische Hanfspinnerie und Weberei Emmendingen.

Die Herren Aktionäre der Mechanischen Hanfspinnerie und Weberei in Emmendingen werden zu der daselbst auf

Donnerstag den 30. September d. J., Vormittags 11 Uhr, in dem Fabriklokale anberaumten ordentlichen General-Versammlung

eingeladen. Die nach § 20 der Statuten erforderlichen Eintrittskarten können bei den Herren Banquier G. Müller & Comp. in Karlsruhe, Christian Reiz in Freiburg i. B. und bei der Direktion in Emmendingen in Empfang genommen werden. Karlsruhe, den 30. August 1869.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 30. September 1869, Mittags 1 Uhr, werden im Schloßkeller in Reuweiher bei Baden-Baden (Eisenbahnstation Steinbach) folgende Weine guter Qualität versteigert:

- 1) 500 Ohm Weiße Weine, worunter einige Stück Mauerweine; 2) 200 Ohm Rothwein (Affenthaler).

Liebhaber werden hierzu höflich eingeladen. Reuweiher, den 10. September 1869. (H 2517.)

Annouce.

Ein junger Mensch von 25 Jahren, im Besitz der besten Zeugnisse, der etwas französisch spricht und im Schreiben vollkommen selbstständig ist, sucht eine Stelle als Diener zur Begleitung einer Herrschaft oder eines einzelnen Herrn auf Reisen. Gefällige schriftliche Offerten beliebe man unter Ch. F. R. poste restante Marburg (Kurbessen) zu senden.

Epileptische Krämpfe (Fall-sucht)

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. - Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt. 948.

Brauerei-Verkauf.

D. 182. Eine der größten Brauereien Mannheims, im schönsten Stadttheile gelegen, mit Dampfkraft, completer Einrichtung und ausgedehnten Wirtschaftsräumen versehen, ist wegen Anfall an einen auswärtigen Besitzer aus freier Hand zu verkaufen. Frankfurter Anfragen sub U. E. 362 vermitteln die Herren Haasenhein & Copler in Frankfurt a. M.

Zu verkaufen.

Eine in vollem Betrieb stehende, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete, gut rentirende Chemische Fabrik ist, wie sie steht und liegt, mit allen Ausstattungen für ca. 26,000 Thaler zu verkaufen.

Franko Anfragen unter Chiffre H. E. Nr. 94 erbittet sich der Verkäufer durch Herrn S. Engler's Annoncenbureau in Leipzig. D. 566.

Verkaufs-Anzeige.

Ein hochgelegener Victoria-Wagen, blau lackirt, mit Silber abgesetzt, und mit seitlichem Damast ausgeblendet, welcher dem Besitzer nicht weniger als 1000 Thlr. gekostet hat, steht wegen baldiger Abreise des Besitzers für den äußerst billigen Preis von 750 Gulden zum Verkauf Schillerstraße Nr. 9, Baden-Baden.

Der Wagen ist nur 3 Monate gefahren und so gut wie neu. D. 640. Konstanz.

Verkauf eines Gasthauses.

Im Auftrage der Eigenthümerin verkauft der Unterzeichnete die nahe an den Ufern des Rheines auf der Insel Reichenau schön gelegene frühere Klosterbibliothek - jetziges Gasthaus zur Krone - mit daran ruhender Real-Wirtschaftsgerechtigkeit unter sehr günstigen Bedingungen.

Dasselbe besteht aus einem 2stöckigen, massiv von Stein erbauten, soliden Wohnhause mit zur Ausübung der Wirtschaft entsprechenden großen Räumllichkeiten, einem guten gewölbten Keller, Scheuer, Stallung und Holzremise, einem mit dem Hause durch eine Umfassungsmauer eingeschlossenen schönen Gemüth- und Obgärten, sowie aus 1 Jauchert Neben- und ca. 16 Vierling Wies- und Ackerfeld.

Die Verkaufsbedingungen können täglich auf meinem Geschäftszimmer eingesehen werden, und wird auch auf frankote Anfragen gerne nähere Auskunft ertheilt durch

G. S. Schuler, Geschäftsführer in Konstanz.

Streckenpflanzung.

G. 830. Nr. 21,088. Freiburg. Philippine Geier von Mosbach, welche Diensttag bei Grünbaumwirth Danner in Nieder-Emmendingen gewesen, soll in einer Unterjochung einvernommen werden. Wir bitten, sie auf Betreten mittelst Lauspostes hierher zu weisen und uns Nachricht hieron zu geben. Freiburg, den 13. September 1869.

Groß. bad. Amtsgericht. G r ä f f.

G. 831. Nr. 13,850. Müllheim. Johann Georg Huber von Feuerbach, seines Gewerbes Schmied, jetzt künftlich, wird der in der Nacht vom 25. auf den 26. Juli d. J. z. N. des Ausmüllers Roser von

Bermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 20. September d. J. wird die Bahnstrecke Etstock-Meißlich mit den Stationen Bienenhau, Mühlingen, Schwabenruth, Souldorf und Meißlich dem regelmäßigen Betriebe für die Personen-, Gepäck-, Gattspagern-, Thiere- und Güterbeförderung übergeben werden.

Der Fahrplan für diese Bahnstrecke wird auf sämmtlichen diesseitigen Eisenbahnstationen alledall durch Anschlag zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Karlsruhe, den 14. September 1869.

Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten. D. B. d. D.: Hartmann. P o p p e n.

Die Vergebung der Druckarbeiten der Zweiten Kammer.

Die Herren Druckereibesitzer, welche geneigt sind, die Druckarbeiten der Zweiten Kammer während des nächsten Landtags zu übernehmen, werden hiermit eingeladen, ihre Preise in geschlossener Eingabe längstens bis

Montag den 20. September, Vormittags 11 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, woselbst die Bedingungen eingesehen werden können, welche dem Verträge zu Grunde gelegt werden. Karlsruhe, den 14. September 1869.

Großh. Archivariat der Zweiten Kammer. D. 677. Karlsruhe.

Versteigerung abgängiger Leinwand.

Im Großh. Militärmagazin, gegenüber dem Güterbahnhof, werden am 22. September d. J. Vorm. 10 Uhr, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 170 Stück Weinstämme von Leinwandern, 209 Kuchenschürze, 90 Fenstervorhänge, 1 Partie weiße Abfallwand, im Gewicht von 780 Pfund, 400 Lagerfäße, 1195 Koppfösterüberzüge, 24 Matratzen und 1 Partie grauer Abfallwand, zusammen 2120 Pfund wiegend.

Karlsruhe, den 15. September 1869. Großh. Garnison-Verwaltung.

Offenlegung des Lagerbuchs der Gemartung Au am Rhein.

Sämmtliche Plegenschaften in obiger Gemartung sind in dem aufgestellten Lagerbuche beschrieben und dasselbe ist gemäß Art. 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857, vom 19. d. an, während zweier Monate im Rathhause daselbst zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Plegenschaften und ihrer Rechtebestandtheile innerhalb dieser Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind.

Lichtenthal, den 14. September 1869. Brugger, Bezirksgemeinder.

Table with columns: Frankfurt, 14. Septbr., Staatspapiere, Anleihen-Loose, Wechsel-Kurse, Gold und Silber. Lists various financial instruments and their prices.